

Uli Jung

Manfred Hobsch: Liebe, Tanz und 1000 Schlagerfilme: Ein illustriertes Lexikon mit allen Kinohits des deutschen Schlagerfilms von 1930 bis heute

1999

<https://doi.org/10.17192/ep1999.2.3046>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Jung, Uli: Manfred Hobsch: Liebe, Tanz und 1000 Schlagerfilme: Ein illustriertes Lexikon mit allen Kinohits des deutschen Schlagerfilms von 1930 bis heute. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 16 (1999), Nr. 2, S. 199–200. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1999.2.3046>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Manfred Hobsch: Liebe, Tanz und 1000 Schlagerfilme:
Ein illustriertes Lexikon mit allen Kinohits des deutschen
Schlagerfilms von 1930 bis heute**

Berlin: Schwarzkopf & Schwarzkopf, 1998, 237 S., ISBN 3-89602-166-4,
DM 49,90

Der deutsche Schlagerfilm hat, glaubt man Manfred Hobsch, genau 28 Stars hervorgebracht, darunter Hans Albers, über dessen Schlagerfilmkarriere der biographische Eintrag (S.46f.) nichts zu vermelden weiß, Dieter Thomas Kuhn, dessen bisher einziger Film ein kommerzieller Mißerfolg war, und Guildo Horn, der bis dato (März 1999) noch gar keinen Film gemacht hat. Daran alleine dürfte bereits zu erkennen sein, daß es sich bei vorliegendem Buch nicht um ein „illustriertes Lexikon“ handelt, sondern um einen Schnellschuß, der an der gerade gängigen spießigen Schlager-Euphorie partizipieren will.

Freilich ist der Autor mit einem erheblich größeren Anspruch angetreten: „Dabei wird häufig nicht bedacht, daß der Schlager auch immer Kind seiner Zeit ist, sich in ihm – eher unbewußt – die Wunschträume, Sehnsüchte und Ängste seines Publikums spiegeln. So läßt sich in den Erfolgsschlagern oftmals mehr über den emotionalen Zustand einer Epoche wiederfinden, als in so manchen Geschichtsbüchern oder in der ernsten Musik.“ (S.10) Dazu bedürfte es aber einer intensiven Analysearbeit, die hier jedoch niemals geleistet wird. Stattdessen begnügt sich Hobsch mit einer arg kursorischen, immer an der Oberfläche verharrenden ‘Geschichte’ des Schlagerfilms (S.8-45), gefolgt von dem ‘lexikalischen Teil’ (S.46-237), der in nicht immer klarer Weise chronologisch und alphabetisch geordnet ist. Dabei macht sich der Autor nicht die Mühe, seine Begriffe eindeutig zu definieren. Operetten- und Revuefilme oder Musicals vereinnahmt er gleichermaßen für seinen Gegenstandsbereich. Selbst Fassbinders *Lili Marleen*, Wolfs *Solo Sunny* oder Vilsmeiers *Comedian Harmonists* gehören wie selbstverständlich zu seinem Kanon. Daß seine Inhaltsangaben chronisch unvollständig sind, daß er seine Quellen nicht regelgerecht nennt, paßt nur allzu gut ins Bild.

Hobsch hatte offenkundig kein kritisch distanzierendes Buch im Sinn, vielmehr ein populäres Buch, das sich an Fans wendet und nicht an die Fachöffentlichkeit. Dagegen ist nichts zu sagen. Warum aber Fans sich immer wieder (und auch hier) begnügen müssen mit Buch gewordenen Fehlzündungen, bei denen im Zweifelsfall nicht einmal die Fakten verlässlich sind, und deren Reflektiertheit wohl mehr über den Autor aussagt als über die behandelten Filme, ist nicht nachzuvollziehen. Hobschs Buch ist jedenfalls nicht dazu angetan, dem ‘irgendwie’ Geneigten den Schlagerfilm nahezubringen. Seine subjektive Faszination, die ihm ja unbenommen bleiben soll, teilt sich auf diesen Seiten nicht mit. Vielmehr lautet der Tenor der am Ende einer jeden lexikalischen Eintragung zitierten Kritikermeinungen nur allzu häufig: „albern“, „peinlich“, „Film ohne Inhalt“, „ergreifend dilletantisches Gehampel“, „beschämend niedriger Klamauf“ usw. usf. Die Gültigkeit dieser Bewertungen wird von Hobsch niemals angezweifelt oder zurückgewiesen und so doch – verstehe ich das richtig? – als Teil des eigenen Diskurses übernommen.

Uli Jung (Trier)